Von Hütte zu Hütte „hoppen“

Neun Schüler des Gutshofs Hudemühlen waren sechs Tage lang in den bayrischen Voralpen unterwegs

VON JOHANNA SCHEELE

HODENHAGEN. Einfach rauskommen, die Schule und das Internat hinter sich lassen und frische Bergluft schnuppern, das war der Grundsatz der neun Jugendlichen des Gutshofs Hudemühlen. Doch bis es in Begleitung von Lehrern und Erziehern Richtung Bayern ging, fingen vor einem Jahr die Vorbereitungen an. Bis zum Start des „Hüttenhoppings“ legten die Schüler bereits 2200 Kilometer bei Wanderungen um Hodenhagen herum, zum Wilseder Berg und sechsmal im Harz zurück.

Kim war eine Teilnehmerin. Die 17-Jährige ist vorher noch nie in den Bergen wandern gewesen und ist begeistert. „Vor der Hängebrücke hatte ich aber Angst“, erinnert sie sich an eine „Probewanderung“ im Harz, als der Weg über die Bodetalsperre führte. In Bayern war die Angst dann verflogen. Auch Lehrerin und Organisatorin Susanne Woschek erinnert sich noch an Kims anfängliche Angst. Ihr war es wichtig, durch Trainings genau auszuloten, ob jeder für eine Wanderung bereit ist. Gleichzeitig sollte die Gruppe auch im sozialen Bereich angestimmt sein.

„Uns ist es wichtig, die Schüler zu motivieren, während im Unterricht oft Frustration oder Demotivation an der Tagesordnung ist und auch mal Türen geknallt werden“, erklärt Woscheck das Ziel des Kooperationsprojekts der Schule und des Internats, das bereits 2011 und 2012 stattgefunden hat. „Gleichzeitig ist es vielleicht für die Jugendlichen die einzige Möglichkeit, eine solche Reise zu unternehmen, selbst wenn sie einen Job haben, werden die meisten nie allzu viel verdienen.“ Woschek legte besonderen Wert auf kleines Gepäck bei dem „Hüttenhopping“, wie sie das Projekt selbst benannt hat. Es gab eine genaue Packliste für alle Teilnehmer. Glücklicherweise gehörten auch Regenponchos mit auf die Liste – denn die waren am ersten Tag der beste Begleiter der Gruppe.

„Den Weg konnten wir noch erkennen, dann wurde es aber auch schon schwieriger“, erzählt die Organisatorin vom verregneten Wandertag. In Begleitung des Bergführers Robert Krinninger, der die Gruppe bereits zweimal begleitet hat, ging es trotzdem über Stock und Stein zu einer Hütte des Deutschen Alpenvereins. Erst nach dem Abendessen, als sich die Wolken allmählich verzogen hatten, war dann wieder Land in Sicht .

Kims persönliches Highlight waren neben der Aussicht die rot-bunten Almkühe, die sich fröhlich schaukelnd neben der Gruppe hin- und herbewegten und sie ein Stück begleiteten. Neben den Kühen gesellte sich dann auch die Sonne als Wegbegleiterin zu den Wanderern, nach 15 Kilometern und einer Runde auf dem Spielplatz begaben sich viele Jugendliche schneller als gedacht in ihr Bett.

Der letzte Wandertag hatte es dann noch mal in sich, nach einer Stärkung am Buffet, das für regelrechte Begeisterung unter den 13- bis 18-Jährigen gesorgt hatte, ging es in Richtung Stolzenberg. „Wurzelberg“ tauft Kim den Berg und Woscheck kann ihr nur zustimmen. Volle Konzentration, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit war auf der Etappe gefordert. Auch der hoffnungsvolle Satz einer Teilnehmerin, dass die Alm bereits in Sicht sei, brachte dem Rest nicht sonderlich mehr Motivation. „Was nützt mir das hier oben“, war die prompte Antwort des 18-jährigen Dominiks. Geschafft haben die Etappe dennoch alle und sind nach einem Tag Erholung wieder nach Hodenhagen zurückgekehrt.

„Beim Entdeckertag in Hodenhagen ist Kim mit unserer Band kürzlich als Sängerin aufgetreten und hat so kraftvoll gesungen wie noch nie“, erzählt Woscheck nicht ohne Stolz – ob das wohl auch an der Bergluft lag?

Ausnahmsweise mal ein halbwegs befestigter Weg: Mehr als 30 Kilometer wanderte die Gruppe, unterwegs unterschrieben die 13 Hodenhagener im Gipfelbuch. Organisiert wurde die Fahrt über ein Jahr hinweg von Susanne Woscheck (Bild unten, links). Fotos: Woscheck/red